

IKI Projektevaluierungsbericht Nr. P 188

**Zivilgesellschaftliche Beteiligung und transparente Strukturen
in der Post-2015 Anpassungsarchitektur: Förderung guter
Anpassungspraxis aufbauend auf Erfahrungen des
Anpassungsfonds**

Durchgeführt durch das unabhängige, vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und
nukleare Sicherheit (BMU) beauftragte Konsortium

2. Evaluierungszyklus 2017-2021 der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI)

Die in dem IKI-Projektevaluierungsbericht vertretenen Auffassungen sind die Meinung unabhängiger Gutachterinnen und Gutachter des vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) zur Durchführung von IKI-Einzelprojektevaluierung beauftragten Konsortiums bestehend aus adelphi consult GmbH, arepo consult, CEval GmbH, FAKT Consult for Management, Training and Technologies, und GOPA Gesellschaft für Organisation, Planung und Ausbildung mbH und entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung des BMU, der Zukunft - Umwelt - Gesellschaft (ZUG) gGmbH oder der GFA Consulting Group GmbH.

Innerhalb des zur Durchführung von IKI-Einzelprojektevaluierung beauftragten Konsortiums ist sichergestellt, dass keine Firma und keine unabhängigen Gutachterinnen und Gutachter in die Planung und / oder Durchführung des zu evaluierenden Projekts involviert waren und sind.

Ansprechpartner:

Evaluierungsmanagement der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) - im Auftrag des BMU
GFA Consulting Group GmbH
Internationales Handelszentrum (IHZ) Büro 4.22
Friedrichstr. 95
10117 Berlin

E-mail: info@iki-eval-management.de



INHALTSVERZEICHNIS

ZUSAMMENFASSUNG	1
Projektbeschreibung	1
Ergebnisse der Evaluierung	1
Lessons learned und Empfehlungen	2
SUMMARY	4
Project description	4
Evaluation findings	4
Lessons learned and recommendations	4
1 PROJEKTBESCHREIBUNG	7
1.1 Rahmenbedingungen und Bedarfsanalyse	7
1.2 Interventionsstrategie und/oder Theory of change	7
2 EVALUIERUNGSDESIGN UND METHODOLOGIE	9
2.1 Evaluierungsdesign	9
2.2 Evaluierungsmethodologie	9
2.3 Datenquellen und -qualität	9
3 ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG	10
3.1 Relevanz	10
3.2 Effektivität	11
3.3 Effizienz	11
3.4 Impakt	13
3.5 Nachhaltigkeit	14
3.6 Kohärenz, Komplementarität und Koordination	15
3.7 Projektplanung und -steuerung	16
3.8 Zusätzliche Fragen	17
3.9 Ergebnisse der Selbstevaluierung	18
4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN	19
5 ANNEXE	21
5.1 Abkürzungen	21
5.2 Aufstellung der Outcomes/Outputs	21
5.3 Theory of change	24

ZUSAMMENFASSUNG

Projektsignatur		10_II_082_Global_A_Klimafinanzarchitektur	
Projekttitel		Zivilgesellschaftliche Beteiligung und transparente Strukturen in der Post-2015 Anpassungsarchitektur: Förderung guter Anpassungspraxis aufbauend auf Erfahrungen des Anpassungsfonds	
Partnerland		Kambodscha, Kenia, Jamaika, Senegal, Ruanda, Südafrika, Tansania, Honduras, Benin, Jordanien	
Durchführungsorganisation		Germanwatch e.V.	
Politischer Projektpartner		nicht vorhanden	
Projektbeginn	15.09.2010	Projektende	31.01.2017
Fördervolumen IKI	1.651.568,05 €	Fördervolumen anderer Quellen	nicht vorhanden

Projektbeschreibung

Der Anpassungsfonds (AF) wurde mit dem Ziel aufgesetzt, jene gegenüber dem Klimawandel besonders verletzlichen Entwicklungsländer bei der Finanzierung von konkreten Anpassungsprojekten zu unterstützen. 2001 ins Leben gerufen und 2008 operationalisiert, erfolgte 2010 die erste Zusage einer Projektförderung. Die Beteiligung von zivilgesellschaftlichen Organisationen bei der Umsetzung von Anpassungsprojekten wurde aus Sicht des Projektkonsortiums als wichtige Aufgabe für die Implementierungsphase des AF angesehen. Daher wurde 2010 das Anpassungsfonds NGO Netzwerk (AFN) ins Leben gerufen.

Outcome des Projekts zur Unterstützung des AFN war die Vorbereitung der Partnerorganisationen und Zivilgesellschaft in ausgewählten Ländern (Benin, Honduras, Jamaika, Jordanien, Kambodscha, Kenia, Ruanda, Senegal, Südafrika, Tansania) auf die kritisch-konstruktive Begleitung der Aktivitäten in Bezug auf den Anpassungsfonds. Die Zivilgesellschaft sollte hierbei den Einbezug der betroffenen Bevölkerungsgruppen und Kommunen bei der Planung, Durchführung und Evaluation von Anpassungsprojekten konstruktiv unterstützen. Das gewonnenen Wissen floss in Diskussionen des Steuergremiums des Anpassungsfonds (Adaptation Fund Board, AFB) ein und hatte damit auch Einfluss auf nationale Projektumsetzungen in anderen AF Projektländern. In der Aufstockungsphase von 2014 bis Ende 2016 wurde zum einen über sechs regionale Hubs der Austausch und die Verbreitung der gewonnen Erkenntnisse weiterverbreitet. Zum anderen wurden die bei dem AF eingebrachten Erkenntnisse zur Unterstützung des Zugangs zu Anpassungsförderung auch bei der Ausgestaltung der Governance-Arrangements des neu zu etablierenden Grünen Klimafonds (Green Climate Fund, GCF) eingebracht.

Ergebnisse der Evaluierung

Das Projekt hat durch das AFN verschiedene Maßnahmen zu Stärkung der Kapazitäten im Bereich Anpassungsförderung in zehn Ländern und international realisiert und damit zur Stärkung der Resilienz beigetragen. Der Zugang zur Anpassungsförderung beim AF seitens der Partnerländer wurde erleichtert und es wurde zu einer besseren Umsetzung beigetragen. Der Aufbau des internationalen Netzwerkes AFN mit gegenwärtig 78 Mitgliedern hat zur jährlichen Einreichung von Vorlagen (Submissions) zur Verbesserung der Governance des AF geführt und diese Vorlagen in der zweiten Projektphase auch für den GCF nutzbar gemacht. Durch die Etablierung von sechs regionalen Hubs wird der Austausch zusätzlich intensiviert.

So konnten wertvolle Beiträge zur internationalen Diskussion geleistet werden. Positiv hervorzuheben ist hierbei die Verknüpfung der Einbringung der spezifischen Erfahrungen aus den zehn Partnerländern bei der Planung oder Umsetzung von Anpassungsprojekten mit resümierenden Wissensprodukten, wie einer Handreichung zum Tracking von Anpassung, die auch über den eigentlichen Projektkontext hinaus genutzt werden. Die Durchführungsorganisation (DO) hat für die erste Projektphase selbstkritisch angemerkt, dass der Aufwand zur Erstellung von Analysepapieren anfänglich unterschätzt wurde und zukünftig höher anzusetzen ist. Die Interviewten bewerteten das Projekt positiv und stellten den bedeutenden Beitrag zu

dem Kapazitätsaufbau in den Ländern dar. Gleichzeitig wurde aber auch für die Zukunft ein Bedarf weiterer Förderung zur kritisch-konstruktiven Begleitung der AF-Aktivitäten in den Partnerländern identifiziert.

Lessons learned und Empfehlungen

Durch das internationale Format und die Kooperationen mit Blick auf die Prozesse der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (United Nations Framework Convention on Climate Change, UNFCCC), inklusive der Vertragsstaatenkonferenz (Conference of the Parties, COP) sowie in der zweiten Phase mit Blick auf die regionalen Hubs konnte das Projekt eine hohe Sichtbarkeit erreichen. Die zu Projektbeginn nicht vorhersehbaren Entwicklungen zur tatsächlichen Bewilligung von AF-Projekten in den zehn Partnerländern, schmälert zum Teil etwas die Wissensbasis hinsichtlich konkreter AF-Projekte. Dies konnte aber durch den Kapazitätsaufbau für eine kritisch-konstruktive Einbindung der Zivilgesellschaft aufgefangen werden. Angesichts der hierfür notwenigen Aktivitäten erscheint die ursprüngliche Anlegung des Vorhabens auf drei Jahre (mit einem Fokus auf zehn Länder) im Nachhinein als zu optimistisch, die Gesamtschau der Aktivitäten und Ergebnisse von sechs Jahren erscheint die deutlich angemessene Laufzeit.

Empfehlungen an das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) / die Internationale Klimaschutzinitiative (IKI):

- Die weitere Förderung und Verbreitung von Wissen zur Anpassungsfinanzierung und zu den jeweiligen Zugängen zum AF wie auch, mittlerweile sehr viel prominenter, zum GCF bedarf auch zukünftig einer stabilen Grundlage. Die hierfür zur Verfügung stehende Webseite der AFN bietet einen hilfreichen Anlaufpunkt zur zentralen Sammlung der Wissensprodukte aus allen Partnerländern und eine weitere Förderung als Grundlage und für zukünftige Erweiterungen wird empfohlen.
- Dem BMU / der IKI wird empfohlen, die Projektlaufzeit bei vergleichbaren Netzwerkprojekten in den Vorgaben von vornherein zu verlängern, da eine Laufzeit von drei Jahren zum Netzwerkauf- und ausbau kaum hinreichend ist, um eine belastbare Arbeitsgrundlage zu schaffen. Durch eine gezielte Ausrichtung des Monitoring- und Evaluationsrahmens auf diese Arten des Netzwerkauf- und ausbau kann flankierend gewährleistet werden, dass durch ein Tracking der Zwischenergebnisse weiterhin eine effiziente Mittelverwendung erreicht wird.

Empfehlungen an die DO:

- Die hohe Anzahl an Länderpartnern führt zu einem komplexen Projekt. Neben einer möglichen Konzentration auf eine kleinere Anzahl an Ländern wird der DO die Aufsetzung eines klaren Berichts- und Bewertungsrahmens empfohlen, der das kontinuierliche Fortschrittstracking erleichtert.
- Das Outcome des Projektes war sehr offen formuliert, eine Präzisierung wäre hier in Zukunft wünschenswert. Der DO wird empfohlen, eine zentrale Theory of Change (ToC) zu entwickeln, die allen Aktivitäten auch dezentral als Grundlage dient und gewährleistet, dass klare gemeinsame Ziele und Zielwerte für alle beteiligten Akteur*innen geschaffen werden.
- Die in dem Projekt generierten Wissensprodukte (u.a. Handreichung zum Tracking von Anpassungsmaßnahmen) sind über den Projektrahmen hinaus auch für die internationale Diskussion um Anpassungsfinanzierung von hoher Relevanz. Die Verfügbarkeit über die zentrale Webseite ist gegeben, aber es wird empfohlen, durch eine Systematisierung der Seite, den gezielten Zugang der Zielgruppen zu erleichtern – etwa durch spezifische Zugänge einzelner Ländererfahrungen oder durch das Projekt beförderte Tools und Handreichungen.

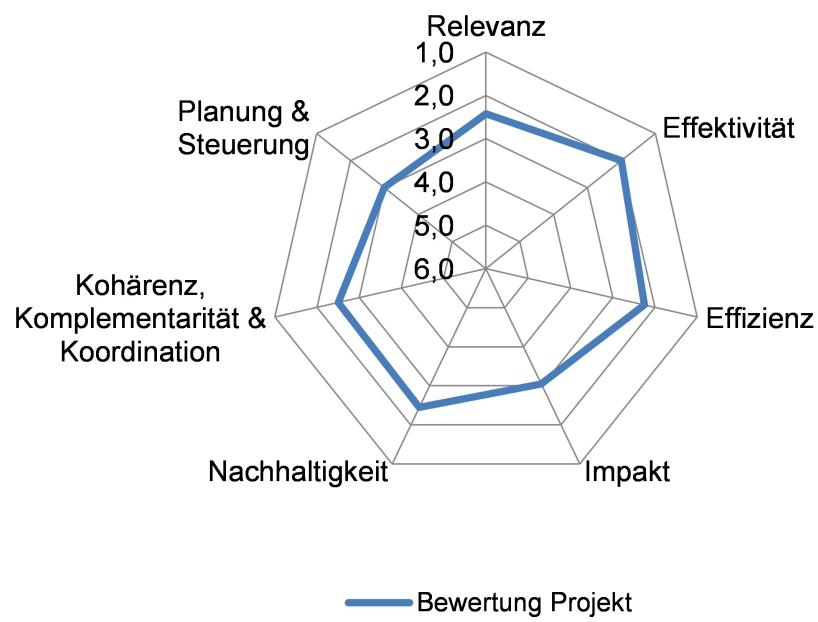


Abbildung 1: Netzdiagramm

SUMMARY

Project number		10_II_082_Global_A_Klimafinanzarchitektur	
Project name		Participation and transparent structures in the post-2015 adaptation architecture	
Country of implementation		Cambodia, Kenya, Jamaica, Senegal, Rwanda, South Africa, Tanzania, Honduras, Benin, Jordan	
Implementing agency		Germanwatch e.V.	
Political project partner		none	
Project start	15.09.2010	Project end	31.01.2017
Project IKI budget	€1,651,568.05	Project budget from non-IKI sources	none

Project description

The Adaptation Fund (AF) was set up with the aim of helping those developing countries that are particularly vulnerable to climate change to finance specific adaptation projects. Launched in 2001 and operationalized in 2008, the first commitment of project funding was made in 2010. From the perspective of the project consortium, the participation of civil society organizations in the implementation of adaptation projects was considered an important task for the implementation phase of the AF. Therefore, the Adaptation Fund NGO Network (AFN) was also established in 2010.

Outcome of the project supporting the AFN was the preparation of partner organizations and civil society in selected countries (Benin, Honduras, Jamaica, Jordan, Cambodia, Kenya, Rwanda, Senegal, South Africa, Tanzania) for the critical-constructive monitoring of activities related to the Adaptation Fund (AF). In this regard, civil society should constructively support the inclusion of affected populations and communities in the planning, implementation, and evaluation of adaptation projects. The knowledge gained feeds into Adaptation Fund Board (AFB) discussions and thus also influences national project implementations in other AF project countries. In the scaling-up phase from 2014 to the end of 2016, on the one hand, the exchange and dissemination of lessons learned was further disseminated through six regional hubs. On the other hand, the lessons learned at the AF to support access to adaptation finance were also used in designing the governance arrangements of the new Green Climate Fund (GCF) to be established.

Evaluation findings

The project, through the AFN, has implemented various adaptation finance capacity building activities in ten countries and internationally, contributing to resilience building. Access to adaptation finance at the AF by partner countries has been facilitated and contributed to better implementation. The establishment of the AFN international network, which currently has 78 members, has led to the annual submission of submissions to improve the governance of the AF and has also made these submissions fruitful for the GCF in the second phase of the project. The establishment of six regional hubs has further intensified the exchange.

In this way, valuable contributions to the international discussion could be made. In this context, the linking of the input of specific experiences from the ten partner countries in the planning or implementation of adaptation projects with summarizing knowledge products such as a handout on tracking adaptation, which are also used beyond the actual project context, should be positively emphasized. The implementing organisation self-critically noted for the first project phase that the effort to prepare analysis papers was initially underestimated and should be set higher in the future. The interviewees assessed the project positively and noted the significant contribution to capacity building in the countries, but also identified a need for further support in the future for critical-constructive monitoring of AF activities in the partner countries.

Lessons learned and recommendations

Due to the international format and the cooperation with regard to the United Nations Framework Convention on Climate Change (UNFCCC) processes including the Conferences of the Parties (COP) as

well as in the second phase with regard to the regional hubs, the project could achieve a high visibility. The developments regarding the actual approval of AF projects in the ten partner countries, which could not be foreseen at the beginning of the project, partly reduced the knowledge base regarding concrete AF projects. However, this could be compensated by capacity building for a critical-constructive involvement of civil society. In view of the activities required for this, the original three-year duration of the project (with a focus on ten countries) appears in retrospect to be too optimistic; the overall view of the activities and results of six years appears to be a much more appropriate duration.

Recommendations to the Federal Ministry of the Environment, Nature Conservation and Nuclear Safety (BMU) / the International Climate Initiative (IKI):

- The further promotion and dissemination of knowledge on adaptation financing and on the respective accesses to the AF as well as, meanwhile much more prominently, to the GCF needs a stable basis also in the future. The AFN website available for this purpose provides a helpful focal point for the central collection of knowledge products from all partner countries and further promotion as a basis and with extensions is recommended.
- It is recommended to the BMU / the IKI to extend the project duration for comparable network projects in the specifications from the outset, since a duration of three years for network establishment and expansion is hardly sufficient to create a resilient working basis. A targeted orientation of the monitoring and evaluation framework to these types of network expansion can further ensure that an efficient use of funds continues to be achieved by tracking interim results.

Recommendations to the implementing organisation:

- The high number of country partners results in a complex project. In addition to a possible focus on a smaller number of countries, the implementing organisation is recommended to set up a clear reporting and evaluation framework that facilitates continuous progress tracking.
- The Outcome of the project was very openly formulated; a specification would be desirable here in the future. The implementing organisation is recommended to develop a central Theory of Change (ToC) that serves as a basis for all activities also in a decentralized way and ensures that clear common goals and target values are created for all involved actors.
- The knowledge products generated in the project (e.g. handout on tracking of adaptation measures) are highly relevant beyond the project framework also for the international discussion on adaptation finance. The availability via the central website is given, but it is recommended to facilitate the targeted access of the target groups by systematizing the site - e.g. by specific accesses of individual country experiences or tools and handouts promoted by the project.

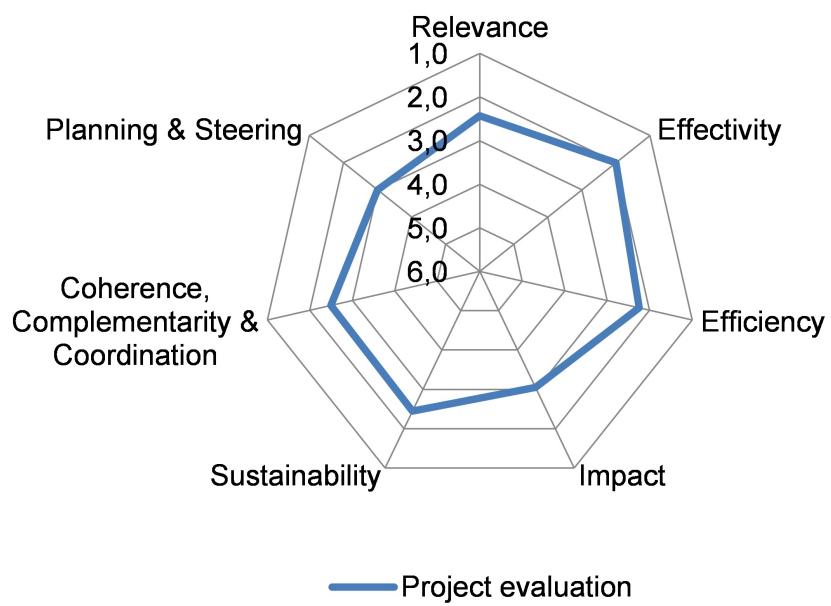


Figure 1: Spider web diagram

1 PROJEKTBESCHREIBUNG

1.1 Rahmenbedingungen und Bedarfsanalyse

Der Anpassungsfonds (AF) wurde von Entwicklungsländern und Industrieländern mit dem Ziel aufgesetzt, jene gegenüber dem Klimawandel besonders verletzlichen Entwicklungsländer bei der Finanzierung von konkreten Anpassungsprojekten zu unterstützen. Nachdem der Anpassungsfonds 2001 ins Leben gerufen und 2008 operationalisiert wurde, erfolgte 2010 die erste Zusage einer Projektförderung. Im Vergleich mit damals schon bestehenden Klimafonds wie der Globalen Umweltfazilität (Global Environment Facility, GEF) und dem Pilotprogramm für Klimaresilienz (Pilot Program for Climate Resilience, PPCR) unter der Weltbank (WB) zeichnete den AF insbesondere das Prinzip des direkten Zugangs (‘direct access’) aus. Einem Prinzip, welches es akkreditierten Institutionen in Entwicklungsländern ermöglicht, Projekte selbst und ohne multilaterale Organisationen wie dem Umweltpogramm der Vereinten Nationen (United Nations Environment Programme, UNEP) oder dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (United Nations Development Programme, UNDP) durchzuführen. Gleichzeitig zeigte die Zunahme von Extremwetterereignissen, dass die Anpassung an die Folgen des Klimawandels eine immer wichtigere Herausforderung, speziell im Hinblick auf die besonders verletzlichen Bevölkerungsgruppen und Kommunen in Entwicklungsländern, sein würde. Erfahrung mit anderen Fonds hatten zu diesem Zeitpunkt gezeigt, dass jene Gruppen trotz ihrer Vulnerabilität oft nicht die priorisierten Maßnahmenempfänger waren.

Die Beteiligung von zivilgesellschaftlichen Organisationen bei der Umsetzung von Anpassungsprojekten wurde aus Sicht des Projektkonsortiums daher als wichtige Aufgabe für die Implementierungsphase des AF angesehen. Daher wurde zum Zeitpunkt der ersten Projektbewilligung durch den AF das Anpassungsfonds NGO Netzwerk (AFN) ins Leben gerufen. Ein unabhängiges zivilgesellschaftliches Engagement in Form eines Netzwerkes sollte auf der einen Seite die aus zivilgesellschaftlicher Sicht strategische Priorität des Anpassungsfonds – „special attention to the particular needs of the most vulnerable communities“ – während der Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen des AF in den einzelnen Ländern sicherstellen. Insbesondere sollte die Zivilgesellschaft hierbei den Einbezug der betroffenen Bevölkerungsgruppen und Kommunen bei der Planung, Durchführung und Evaluation von Anpassungsprojekten konstruktiv unterstützen. Zudem sollte die Entwicklung der jeweiligen nationalen Durchführungsorganisationen (National Implementing Entities, NIEs), jene Organisationen, die die übergeordnete Verantwortung für die Projektumsetzung haben, verfolgt und in kritisch-konstruktiver Form begleitet werden. Hieraus kam der Zivilgesellschaft entweder eine unterstützende oder korrigierende Funktion zu. Bis zu diesem Zeitpunkt des Projektes gab es in einem Großteil der Entwicklungsländer keine finanzielle Unterstützung für die traditionell mit wenigen Kapazitäten ausgestattete Zivilgesellschaft.

Als Zielregion des AFN wurden besonders verletzliche Entwicklungsländer gewählt, die in den kommenden Jahren vom Anpassungsfonds finanzielle Unterstützung erhalten würden. Ein Schwerpunkt sollte insbesondere auf jene Länder gesetzt werden, die den Weg des direct access wählen. Dennoch wurden auch darauf Wert gelegt, Länder dabei zu haben, die mittels multilaterale Durchführungsorganisationen wie UNDP, UNEP oder die Weltbank an den AF herantreten, um beide Wege vergleichen zu können. Die Nichtregierungsorganisation ENDA Energy im Senegal war der erste Partner und kam damit aus einem Land, das kurz vor der Projektbewilligung beim AF stand. Alle weiteren Partnerorganisationen sollten mit derselben Logik ausgewählt werden. In den sich hieraus ergebenden Partnerländern waren die Ausgangssituationen sehr unterschiedlich. Die entsprechenden Aktivitäten der Partnerorganisationen sowie die jeweiligen zivilgesellschaftlichen Akteure war aufgrund dieser variierenden politischen Rahmenbedingungen sowie der spezifischen Verständnisse der Klimaproblematik kontextspezifisch aufzusetzen und eine hohe Flexibilität bei der Umsetzung zu beachten. Auch seitens der Regierungen bestand ein unterschiedliches Maß an Offenheit gegenüber zivilgesellschaftlicher Kritik, entsprechend waren die jeweiligen Partner des AFN intensiv bei der Ausgestaltung des Vorgehens miteinzubeziehen.

1.2 Interventionsstrategie und/oder Theory of change

Das Outcome des Projekts war die Vorbereitung der Partnerorganisationen und der Zivilgesellschaft in ausgewählten Ländern (Benin, Honduras, Jamaika, Jordanien, Kambodscha, Kenia, Ruanda, Senegal, Südafrika, Tansania) auf die kritisch-konstruktive Begleitung der Aktivitäten in Bezug auf den Anpassungsfonds. Das Outcome sollte erreicht werden, indem die dafür benötigten Kapazitäten bei den jeweiligen Partnern und zivilgesellschaftlichen Akteuren aufgebaut und gestärkt werden, sodass das aktive Engagement der Zivilgesellschaft in einer Weise gefördert wird, dass sie die Anpassung besonders

verletzlicher Menschen unterstützt und damit der AF seiner entsprechenden strategischen Priorität gerecht wird. Auf dieser Grundlage sollten auch systematisch Erfahrungen und Empfehlungen für die internationalen Klimafinanzierung formuliert und in die entsprechenden Strukturen, v.a. im Rahmen der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (United Nations Framework Convention on Climate Change, UNFCCC) eingebracht werden.

Das über sechs Jahre laufende Projekt gliedert sich in zwei Phasen, der ersten Phase von 2010 bis 2013 und der Aufstockungsphase von 2014 bis Ende 2016. Während die Zielgruppen in beiden Phasen gleich geblieben sind, haben sich die Projektziele in der Aufstockungsphase etwas geändert. Als spezifische Projektziele zu Beginn wurde erstens verfolgt, in fünf bis zehn Entwicklungsländern die Kapazitäten der Zivilgesellschaft sichtbar zu erhöhen, um die Umsetzung von Anpassungsprojekten und die Entwicklung von nationalen Durchführungsorganisationen (NIEs) unter dem AF kritisch-konstruktiv zu begleiten. Zweitens sollten die so erzielten Erfahrungen und generierten Empfehlungen bei der weiteren Ausgestaltung des AF vom Steuerungsgremium des Anpassungsfonds (Adaptation Fund Board, AFB) aufgegriffen werden. Drittes Projektziel war, Erkenntnisse über das Funktionieren der Struktur des AF zu generieren (insb. direct access), die für die gesamte Klimafinanzarchitektur nützlich sein können.

In der Aufstockungsphase, die auch auf der Grundlage einer Zwischenevaluation in der Umsetzung flankiert wurde, erfolgten auf Basis der Erfahrung aus der ersten Phase sowie Vorschläge der Partner Anpassungen der übergeordneten Projektziele: Die Stärkung der Kapazitäten von klimaanpassungsrelevanten Akteuren in Entwicklungsländern, insbesondere im Hinblick auf die kritisch-konstruktive Begleitung und verbesserte Umsetzung von Anpassungsprojekten und Überwachung von internationalen Klimafinanzströmen in die jeweiligen Länder, um die gesamte Klimafinanzarchitektur im Bereich Anpassung zu verbessern. Hier sollten auch mögliche Empfehlungen für den auszugestaltenden Grünen Klimafonds (Green Climate Fund, GCF) miteingebracht werden.

2 EVALUIERUNGSDESIGN UND METHODOLOGIE

2.1 Evaluierungsdesign

Die Evaluierung dieses Einzelprojektes ist eine ex-Post Evaluierung fünf Jahre nach Projektende und folgt dem standardisierten Evaluierungsdesign der Einzelprojektevaluierung der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI EPE). Im Mittelpunkt der Evaluierung steht das Ziel, eine einheitliche Bewertung aller Projekte durchzuführen, um Aussagen sowohl in Bezug auf das Gesamtprogramm der IKI, als auch über die individuellen Projekte treffen zu können. Hierfür wurde ein Standard-Bewertungsschema durch das Evaluierungsmanagement (EM) der IKI entwickelt, welches die Vergleichbarkeit der Ergebnisse gewährleisten soll. Der Bewertungsrahmen basiert auf den Kriterien des Ausschusses für Entwicklungshilfe (Development Assistance Committee, DAC) der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Organisation for Economic Co-operation and Development, OECD). Auf der Basis dieses einheitlichen Schemas, können die Projekte gemäß der Kriterien Relevanz, Effektivität, Effizienz, Impakt, Nachhaltigkeit, Kohärenz, Komplementarität und Koordination sowie Projektplanung und -steuerung beurteilt werden.

Die Bewertungen für den vorliegenden Evaluierungsbericht werden mittels Schulnoten von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend) vergeben und auf die jeweiligen Leitfragen und zugeordneten Teilaufgaben bezogen. Generell wird in diesem Evaluierungsbericht die gendergerechte Sprache mit der Schreibweise „-*innen“ verwendet. Hierbei wird für die verbesserte Lesbarkeit die feminine Form, z.B. „die Vertreter*in“, angewandt und umschließt alle Geschlechter. Bei Textstellen, wo der/die Autor*in des Evaluierungsberichts genannt wird, wird die Form „die Evaluator*in“ angewandt.

Da die Bewertung der Arbeit im Detail in insgesamt zehn Projektländern und auf internationaler Ebene im Rahmen dieser Evaluierung nicht leistbar war, konzentrierte sich die Bewertung auf die Beiträge auf internationaler Ebene und nutzt Beispiele aus Projektländern wo möglich und sinnvoll.

2.2 Evaluierungsmethodologie

Methodisch wurde bei der vorliegenden Deskstudie zunächst die Projektdokumentation herangezogen, auf deren Basis sich weiterführende Fragestellungen ergaben. Bei der vorliegenden Deskstudie wurden die Dokumentationsinhalte anhand von weiterführender Analyse mittels Triangulation und Interviews mit Vertreter*innen der Durchführungsorganisation und einem Interview mit einer Vertreter*in des Implementierungspartners aus dem Senegal ergänzt. Die Perspektive der weiteren Zielgruppen (v.a. der Zivilgesellschaft) wurde über die Darstellungen in den Workshop-Berichterstattungen eingeholt, die auch in den regelmäßigen Newslettern der AFN nachvollziehbar über einen längeren Zeitraum vorliegen und einen breiteren Überblick über die Zielgruppenwahrnehmung geben.

2.3 Datenquellen und -qualität

Die jeweiligen IKI-Hinweise für Monitoring und Evaluation bzw. IKI-Förderinformationen wurden je nach Jahr der Beantragung- bzw. Durchführung mit einbezogen. Die Datenqualität (Projektdokumentation, Interviews, weitere Quellen) wird als gut beurteilt. Die Durchführungsorganisation lieferte eine Reihe von hilfreichen Dokumenten nach und zeigte sich sehr kooperativ und responsiv. Zusätzlich zu den Basisprojektdokumenten konnte das Netzwerk auf eine nach wie vor ausführliche Dokumentation von Ergebnissen und Konsultationen auf der Webseite verweisen, die sich als sehr hilfreich erwiesen, gerade zur Verfolgung der Diskussionsprozesse in den einzelnen Partnerländern. Hinzu kamen die Ergebnisse der Zwischen- und Endevaluation. Da das Projekt bereits fünf Jahre zurückliegt und sowohl bei der Durchführungsorganisation (DO) als auch bei den Projektpartnern ein mehrfacher Personalwechsel erfolgt ist, waren Details des Projektverlaufs nicht durchgehend präsent.

3 ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG

3.1 Relevanz

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Relevanz	1.1 Grad des Projektbeitrages zu den Programmzielen der IKI	60 %	2,5
	1.2 Relevanz des Projekts für Erreichung der Klimaziele des Landes	25 %	2,5
	1.3 Relevanz des Projekts für die Zielgruppe	15 %	2,0
Gesamtnote der Relevanz			2,4

LF1.1: Die Resilienz von Menschen und/oder Ökosystemen gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels wird erhöht und wesentliche Voraussetzungen für eine zukünftige Anpassung geschaffen. Hierzu trägt bei, dass die vulnerablen Gesellschaften in bis zu zehn Ländern dazu in die Lage versetzt werden, sich beim neu begründeten Adaptation Fund (und in der zweiten Phase der neu gegründete GCF) einzubringen, systematisch entsprechende erste Projekte unter dem AF zu begleiten und auch über das zu bildende AF Network zentrale Anpassungsanliegen in die Governance des AF einzubringen.

Das Projekt trägt nicht zum Erhalt der Biodiversität bei, aber schafft indirekt Voraussetzungen für den zukünftigen Erhalt. Die verbesserte Länderarbeit zum AF trägt zur Schaffung einer Projektpipeline bei, die grundsätzlich auch Aktivitäten fördern kann, die einen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität leisten können. Zwar ist die Umsetzung dieser Projekte nicht direkt Teil der Outputs, allerdings schafft die mögliche Entwicklung von Projektvorschlägen und deren Einreichung beim AF bzw. Begleitung bei der Umsetzung die Voraussetzungen zur zukünftigen Finanzierung und Umsetzung von Projekten, die notwendig sind, um zukünftig die Biodiversität in den entsprechenden Projektländern erhalten zu können.

Das Projekt erhöht konstruktive Beiträge zum internationalen Klimaregime und schafft wesentliche Voraussetzungen für eine weitere Erhöhung. In den einzelnen Ländern wird dazu beigetragen, dass Projekte unter dem AF realisiert werden und bei der Umsetzung die notwendige konstruktive Begleitung durch die Zivilgesellschaft gewährleistet wird. Zudem sollte durchschnittlich pro Jahr eine Eingabe zur Ausgestaltung der Architektur der internationalen Klimafinanzierung im Rahmen von UNFCCC realisiert und wie im Falle des GCF ein wesentlicher Beitrag zur Gestaltung der Governance-Strukturen geleistet werden. Insgesamt sollte es in allen sechs angestrebten regionalen Hubs Beiträge über AFN bzw. Partnerorganisationen geben, die den konstruktiven Austausch zur Anpassungsfinanzierung ermöglichen und wodurch ihre Beiträge zum internationalen Klimaregime potentiell erhöht werden. In den Ländern wird durch die Möglichkeit des Zugriffs auf Anpassungsfinanzierung eine wesentliche Voraussetzung geschaffen, diese Beiträge in der Zukunft erhöhen zu können.

LF1.2: Die Ergebnisse des Projektes stimmen in hohem Maße mit nationalen Klimapolitiken, Sektor- und Entwicklungsplänen und den Millenniums-Entwicklungszielen der Vereinten Nationen (Millennium Development Goals, MDGs) bzw. den Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) überein. Da es sich wesentlich um ein Projekt zum Kapazitätsaufbau im Bereich Anpassungsfinanzierung handelte, konnte über die Projektpartner dazu beigetragen werden, zivilgesellschaftliche Prioritäten in die Diskussion zur Umsetzung einzelner Projekte einzubringen. Eine auf diese Weise erzielte Beteiligung trägt auch zur höheren Kohärenz mit den jeweiligen nationalen Klimapolitiken, Sektor- und Entwicklungsplänen und MDGs bzw. SDGs bei, die sonst ggf. nicht in diesem Maße reflektiert werden könnte.

Das Projekt wird von den Partnerregierungen und den Sektor-Ministerien des Partnerlandes teilweise anerkannt bzw. unterstützt. Die Unterstützung zum Start des Vorhabens im Jahr 2010 war noch nicht von Nöten, erfolgte aber in der zweiten Phase ab 2013. Allerdings wurden die Partnerorganisation nicht in allen Ländern, die grundsätzlich über eine AF-Vorhaben begleitende Steuerungsinstitution verfügen, dort auch in diese aufgenommen (gelungen ist dies in Honduras, Südafrika, Jordanien, nicht gelungen ist dies in Senegal, Ruanda und Kenia).

LF1.3: Die Ergebnisse sowie die geplanten Aktivitäten des Projektes stimmen in hohem Maße mit den Bedürfnissen und der Akzeptanz der Zielgruppe überein. Die Zielgruppe umfasst explizit zivilgesellschaftliche Gruppierungen in den einzelnen Ländern. Ohne das Vorhaben hätten die lokalen

Gemeinschaften nicht in diesem Maße an der sich dynamisch entwickelnden Anpassungsdiskussion in den Zielländern beteiligen können. Regelmäßige Abstimmungsrunden unter Einbindung der DO sollen zudem dazu führen, in der zweiten Projektphase diese Anliegen neben dem AF Board auch mit Blick auf den zu etablierenden GCF einzubringen und hiermit frühzeitig dort Bedürfnisse der Partnerländer einzubringen.

3.2 Effektivität

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Effektivität	2.1 Realistische Outcomes aus heutiger Sicht	-	2,0
	2.2 Grad der Erreichung der Outcomes	50 %	2,0
	2.3 Grad der Erreichung der Outputs	50 %	2,0
Gesamtnote Effektivität			2,0

LF2.1: Das anvisierte Outcome des Projektes wird rückblickend als größtenteils realistisch eingestuft, wobei dies vor allem nach den leichten Anpassungen in der zweiten Phase des Vorhabens ab 2013 gilt. Insbesondere realistisch und sinnvoll ist der Ansatz die Kapazitäten zur konstruktiv-kritischen Begleitung der AFN-Partner und zivilgesellschaftlicher Gruppierungen, wobei die Zahl in bis zu zehn Ländern sicherlich eine absolute Obergrenze für den Projektrahmen darstellt. Auch die auf diese Weise erschlossenen Rückmeldungen an den AF sowie als Input an den GCF in der zweiten Phase ab 2013 ist sowohl sinnvoll wie auch angemessen. Übergeordnet ist bei dem Outcome anzumerken, dass es zu Projektbeginn keine Erfahrungen oder institutionelle Strukturen gab. Dies ist wesentlich auf die erst wachsende Bedeutung des Anpassungsdiskurses, die Neuheit erfolgreich eingereichter Projektanträge beim AF wie auch der Neuheit des GCF sowie der neu zu etablierenden Kapazitäten im Bereich der Klimafinanzierung in den Partnerländern geschuldet. Zusammen mit und aufbauend auf den Kapazitätsaufbau ist es realistisch, dass konkrete Projekte kritisch-konstruktiv begleitet werden und die Erkenntnisse u.a. über den AF Dialog mit Organisationen der Zivilgesellschaft (Dialogue with Civil Society Organisations, CSO) eingespeist werden. Durch den Projektbeginn 2010 erklärt sich die Tatsache, dass die Ausformulierung der konkreten Outcome-Indikatoren zur Messung des Outcomes noch unzureichend formuliert waren, was die Einschätzung der Realisierbarkeit erschwert hat.

LF2.2: Das Outcome wurde durch das Projekt erreicht. Die Konkretheit einzelner Indikatoren (z.B. Outcomeindikator 2: „Erhöhte Wissenskapazität in den Bereichen Anpassung und Klimafinanzierung hat zu einer Verhaltensänderung geführt“) hat es in der ersten Phase zum Teil erschwert, die Erreichung zu quantifizieren. Es lässt sich dennoch festhalten, dass ein Kapazitätsaufbau nationaler Institutionen im Bereich Klimaanpassung im Kontext von unter dem AF finanzierten Projekten in der Mehrzahl der Partnerländern erreicht wurde (Outcomeindikator 1), auch mit Blick auf die Einbringung der spezifischen lokalen Erfahrungen über das AFN an den AF und in der zweiten Phase auch im Rahmen der GCF Governance-Etablierung konnte durch regelmäßige Beiträge und Empfehlungen („Submissions“) eine einflussreiche Rolle des AFN etabliert werden (Outcomeindikator 3).

LF2.3: Die geplanten Outputs wurden durch das Projekt wesentlich erreicht. Die Indikatoren zum ersten Output, der das Engagement auf nationaler Ebene betrifft, wurden mit Blick auf sechs der sieben Indikatoren zu 100% erreicht. Nur die formale Repräsentation der Partner in den nationalen Steuerungsgremien für den AF wurde nur zur Hälfte erreicht. Auch die Einbringung der Ergebnisse auf Ebene des AF, als Einbringung in den neu zu gestaltenden GCF als auch die Etablierung regionaler Hubs (Output 2 und 3), wurde erreicht. Die Tatsache, dass die Vertretung in den AF-bezogenen Steuerungsgremien für eine begrenzte Anzahl von Ländern erreicht wurde, muss auch berücksichtigen, dass diese in einzelnen Ländern nicht eingesetzt wurden bzw. werden.

3.3 Effizienz

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Effizienz	3.1 Grad der Angemessenheit des eingesetzten Aufwandes im Vergleich mit dem Referenzrahmen	40 %	2,0
	3.2 Grad der Notwendigkeit des eingesetzten Aufwandes für die Erreichung der Projektziele	25 %	3,0

3.3 Grad der tatsächlichen Verwendung der Projektleistungen (z.B. Kapazitäten, Wissen, Ausrüstung)	35 %	2,0
Gesamtnote Effizienz		2,3

LF3.1: Die Kosten pro Emissionsreduktion sind hier nicht eindeutig zu bewerten, da Emissionsreduktionen nicht zu den Outcomes oder Outputs des Projektes gehören. Zwar können auch aus den avisierten Anpassungsprojekten Emissionsreduktionen hervorgehen, z.B. indirekt als Folge des Kapazitätsaufbaus. Allerdings können diese indirekten Werte kaum verlässlich quantifiziert werden.

Die Kosten des Projektes bzgl. der Anpassung an den Klimawandel oder nachgelagert der Erhaltung der Biodiversität sind – in Relation zu vergleichbaren Maßnahmen – als relativ niedrig einzustufen. Durch das Vorhaben wurde die Stärkung einer kritisch-konstruktiven Begleitung von durch den AF finanzierten Anpassungsvorhaben in den Blick genommen bzw. schon die Grundlagenlegung hierfür (Etablierung von NIEs). Zudem wurden die Erkenntnisse aus der zivilgesellschaftlichen Bewertung der spezifischen Anpassungsmaßnahmen und ihrer Finanzierung aus den einzelnen Ländern zusammengetragen und gebündelt an den AF weitergetragen. Durch diese Art der Einbindung konnten die Umsetzungsmaßnahmen von Anpassungsvorhaben gestärkt werden, bis zu dem Punkt, dass weitere Geber einzelne Vorhaben zusätzlich unterstützt haben (Beispiel Küstenschutzmaßnahmen in Joal, Senegal).

Die Maßnahmen und die Personalstruktur (in Relation zum erreichten Output) war kosteneffizient. Das Projekt wurde mit insgesamt ca. 1,5 Millionen (Mio.) Euro (EUR) gefördert. Umgerechnet auf die zehn Länder und sechs Jahre Projektlaufzeit ergibt sich ein durchschnittlicher Ressourceneinsatz von 25.000 EUR pro Land und Jahr. Dieser Einsatz für die kontinuierliche Begleitung nationaler wie internationaler, sowie in der zweiten Phase auch regionaler Partner, ist als äußerst effizienter Mitteleinsatz zu bewerten.

LF3.2: Die veranschlagten Maßnahmen des Projektes waren erforderlich für die Zielerreichung, wobei durch die zum Teil etwas unscharfe Definition von Aktivitäten schwierig zu bewerten ist, ob alle Aktivitäten notwendig zur Erreichung des Outcomes waren.

LF3.3: Die Zielgruppen nutzen in hohem Maße die Projektergebnisse. Dies gilt zum einen für die Partnerorganisationen, die die erworbenen Einsichten in die Governance-Herausforderungen von Anpassungsvorhaben wie auch die Umsetzungsbelange bei AF-Projekten in regelmäßigen Konsultationen umsetzen. Auch die in der zweiten Projektpause imitierten sechs regionalen Hubs zum Austausch und Koordinierung zeigen in den Dokumentationen und online verfügbaren Zusammenfassungen die eingebrachten neuen Erfahrungen. Schließlich wurde von der DO die Erfahrungen in Form von sechs Submissions beim AF aggregiert und in Form der Installierung des CSO maßgeblich zur Institutionalisierung einer kritischen Begleitung des AF durch die Zivilgesellschaft beigetragen. Gerade letzteres Beispiel sorgt in der Institutionalisierung auch für den Fortbestand entsprechend aufgebauter Kapazitäten.

Das AFN wird in einer weiteren Phase derzeit weiterhin durch IKI gefördert, so dass hier die Leistungen des Projektes in den Partnerländern weiter genutzt werden. Ein wesentliches Merkmal dieser Nutzung ist die Weiterentwicklung des Netzwerkes zum Adaptation Fund Civil Society Network. Hierzu trugen folgende Partnerorganisationen bei, die zusammen mit einem breiteren Kreis zivilgesellschaftlicher Organisationen 2020 eine neue Governance-Struktur aufgesetzt haben: AF Civil Society Network: Conservation Action Practitioners (Ruanda); Development Alternatives (Indien); ENDA Energie (Senegal); Fundación Futuro Latinoamericano (Ecuador); Fundación Vida (Honduras); Green Alternative (Georgien); Indigo Development and Change (Südafrika); Jeunes Volontaires pour l'Environnement (Benin) und Panos Caribbean (Karibik). Darüber hinaus werden NAP-Prozesse in Tansania, Kambodscha, Jamaika und Senegal auch heute noch begleitet, wo vier Projektpartner den nationalen Prozess dazu intensiv begleiten und regelmäßig Ideen und Erfahrungen aus der AFN Arbeit einfließen lassen.

Die IKI-Förderung hat damit in den Zielländern Voraussetzungen geschaffen, eine langfristige Verbesserung von Anpassungsmaßnahmen zu ermöglichen (lokal, national wie international).

3.4 Impakt

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Impakt	4.1 Grad der Erreichung qualitativer und quantitativer klimarelevanter Wirkungen	60 %	3,3
	4.2 Grad der Erzielung nicht intendierter relevanter Wirkungen	20 %	3,0
	4.3 Grad der Erreichung von Scaling-Up / Replikation / Multiplikatorenwirkungen hinsichtlich der Verbreitung der Ergebnisse	20 %	2,5
Gesamtnote Impakt			3,1

LF4.1: Die Resilienz der Projektländer wurde über die Outcome-Ebene hinausgehend teilweise durch das Projekt erhöht und das Projekt trug ebenso dazu bei, die Vulnerabilität von Ökosystemen zu verringern. Insgesamt konnten verschiedene Projekte zur Anpassung an den Klimawandel in den Partnerländern während der Projektlaufzeit konstruktiv begleitet werden und zudem die Vorbereitung neuer Projekte mit angestoßen werden. Diese beinhalten verschiedene Maßnahmen zur Erhöhung der Resilienz von Menschen z.B. in Küstenregionen im Senegal und weiteren Ökosystemen in den Partnerländern. Zu der konkreten Größe der Fläche von realisierten oder geschützten Ökosystemen konnte aufgrund der Datenlage keine Aussage getroffen werden.

LF4.2: Es wurde über die Outcomeebene hinausgehend teilweise eine positive sozioökonomische Wirkung erzielt. Im Partnerland Senegal konnten z.B. Anpassungsmaßnahmen über den eigentlichen Projektrahmen hinaus erweitert werden und durch erweiterte Deichbauaktivitäten ein positiver Effekt auf die Lebensqualität der Bevölkerung vor Ort umgesetzt werden.

Die Auswirkungen des Projekts umfassen in hohem Maße nicht-intendierte positive Nebeneffekte. Dies gilt etwa mit Blick auf die positiven zusätzlichen Effekte für die Positionierung anderer Initiativen wie die Southern Voices Initiative, die so bei Projektbeginn nicht geplant war. Ähnliches gilt für die Nutzung der Erkenntnisse aus der ersten Phase hinsichtlich der Verbesserung einzelner Aspekte der AF-Governance für die entsprechenden Diskussionen bei der Etablierung des GCFs.

Die Auswirkungen des Projekts umfassen vertretbare nicht-intendierte negative Nebeneffekte. Die hohen Erwartungen an den AF (und später GCF), die durch das Projekt in den Projektländern entstanden sind, konnten nicht in vollem Maße in allen Ländern erfüllt werden. Dies liegt auch an den zum Teil nicht in allen Ländern zur Verfügung gestellten Steuerungsgremien für AF-Projekte. Hierbei kann es zu enttäuschten Erwartungen bei lokalen Partnern kommen, die sich mehr durch die Einbindung in das Projekt versprochen haben. Den Projekterfolg hat diese Situation aber nicht geschmälert, da durch die hiermit einhergehende Lerneffekte eine verbesserte Einbindung auch dauerhafte negative Folgen vermeiden kann.

LF4.3: Ein Scaling-Up des Projektansatzes im Projektgebiet wird teilweise umgesetzt bzw. ist in Planung mit bisher unbekannten Ergebnissen. Bei den Austauschformaten über die regionalen Hubs, die mit der zweiten Projektphase eingeführt wurden, konnten die Projektaktivitäten vorgestellt und kritisch reflektiert werden. Die Weitervermittlung von den Erfahrungen aus den Partnerländern mit dem AF konnten in ihrem Kern kontinuierlich in den Submissions an den AF weitervermittelt und als Gegenstand der CSO-Diskussionsrunden mit dem AF auch zusätzlich systematisch eingespeist werden. Als Teil eines Scaling-Ups konnte auf nationaler Ebene nicht überall erreicht werden, dass die Partner auch in den Steuerungsgremien offiziell aufgenommen werden (Senegal, Ruanda, Kenia). In Tansania, Jamaika und Kambodscha wurden solche Komitees nicht im üblichen Stil aufgesetzt und auch in Benin gibt es derzeit kein Steuerungsgremium, so dass hier ein Scaling-Up nicht über diese Schiene erfolgen kann.

Eine Replikation des Projektansatzes außerhalb des Projektgebiets in anderen Ländern wird teilweise umgesetzt bzw. ist in der Umsetzung, mit dem gegenwärtig laufenden IKI Vorhaben zu AFN („Begleitung des Anpassungsfonds in der Zeit nach dem Pariser Klimaschutzabkommen“). Durch die kontinuierliche Erweiterung des AFN und der Etablierung der sechs regionalen Hubs wird dieser Trend stabilisiert. Auch die regelmäßigen jährlichen Treffen des AFN tragen dazu bei. Seit Abschluss der zweiten Phase sind weitere Länderpartner hinzugekommen (Ecuador, Indien, Georgien). Ergebnisse des Vorhabens zur Ausgestaltung der Klimafinanzierungs- (Climate Finance, CF) Governance werden neben der Rolle für den AF selbst auch in der Entwicklung des GCF berücksichtigt (so auch die Aussage der Partnerorganisation Indigo Development & Change). Dazu wurden durch die DO in Abstimmung mit dem Netzwerk auch immer

wieder Empfehlungen an und bei AF und GCF-Gremiensitzungen abgegeben. Eine Replikation des Projektansatzes außerhalb des Projektgebiets wird teilweise umgesetzt. Dazu fanden im Vorfeld Austausche und Workshops statt, die sicherstellen sollten, dass die Erfahrungen aus der Projektumsetzung weitergegeben werden. Die (Wissens-)Produkte die im Rahmen des Projektes entwickelt wurden, wurden zentral auf einer öffentlich zugänglichen Website zur Verfügung gestellt. Damit wurde der Zugriff und möglicherweise die Replikation von Projektansätzen auch außerhalb des Projektgebietes ermöglicht.

3.5 Nachhaltigkeit

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Nachhaltigkeit	5.1 Grad der Nachweisbarkeit der Projektwirkungen über das Projektende hinaus	25 %	3,0
	5.2 Grad der Fähigkeiten zur Fortführung und zum Erhalt der positiven Projektergebnisse durch nationale politische Träger, Partner und Zielgruppen nach Projektende	30 %	2,0
	5.3 Grad der Weiterführung der Beiträge des Projekts durch nationale Träger/Partner/Zielgruppen und/oder Dritten nach Projektende mit eigenen Mitteln	20 %	3,0
	5.4 Grad der ökologischen, sozialen, politischen und ökonomischen Stabilität im Projektumfeld	25 %	2,0
Gesamtnote Nachhaltigkeit			2,5

LF5.1: Nachweisbare Wirkungen nach Projektende des Vorhabens sind mit Wahrscheinlichkeit zu erwarten und nach Projektende sichtbar. Die Partnerorganisationen, die in den verschiedenen Projektländern (z.B. ENDA Energy in Senegal) während des Projekts eingesetzt wurden, sind weiterhin aktiv und können ihre Erfahrung mit Blick auf die Einreichung und Umsetzung von Projekten im Anpassungsbereich unter der angemessenen Berücksichtigung der Zivilgesellschaft weitergeben. Dies kann auch weiterhin als technische Unterstützung und Beratung für die NIEs oder EEs geschehen, gerade wenn es dort personelle Wechseln gibt. Ebenso werden verschiedene Eingaben des AFN bei AF und später auch GCF als Beitrag auf nationaler und regionaler Ebene eine Wirkung entfalten können. Zudem sind im Projekt aufgebaute Kommunikationskanäle auf nationaler Ebene teilweise weiterhin aktiv. Auch zeigt sich, dass die etablierten und akkreditierten NIEs in den meisten Partnerländern weiterhin aktiv sind und auch Projektvorschläge einreichen. Ein eindeutiger Nachweis darüber, welchen Anteil der Kapazitätsaufbau im Projekt zu den nach Projektende beim AF eingereichten Förderungsanträgen hat, ist allerdings nicht eindeutig zu erbringen.

LF5.2: Die nationalen Partner, Vertretungen der eingebundenen Zivilgesellschaft und Zielgruppen haben die nötigen Fähigkeiten, positive Projektergebnisse nach Projektende zu erhalten und fortzuführen. Neben den Partnerorganisationen betrifft dies auch eingebundene Durchführungsträger (Executing Entities, EE), die von den spezifischen projektbezogenen Diskussionen profitieren. Auch bei den Regional Hubs zeigt sich, dass die vermittelten Expertisen und Erfahrungen weiter genutzt werden können. So wurde teilweise ein Anstieg an regionalen AF-Projektentwürfen in den Partnerländern festgestellt. Die jeweiligen Projektpartner waren hieran durch Kommentare und Einschätzungen beteiligt (Senegal, Benin) bzw. waren sogar teilweise in die Projektplanung einbezogen (Ruanda). Zudem gab und gibt es eine breitere Einbindung der Zivilgesellschaft in diese Konsultationen, die verdeutlicht, dass sich die Zielgruppen verstärkt und konstruktiv in die AF-bezogenen Prozesse einbringen können (ein weiterer Beleg sind die konstruktive Begleitung gegenwärtiger NAP-Prozesse in einzelnen Ländern).

LF5.3: Die Projektergebnisse können durch die Zielgruppen wie die Partnerorganisationen oder die entsprechenden anderen Zielgruppen teilweise genutzt werden, z.B. wenn es um die weitere Pflege der entsprechenden Netzwerke zu den nationalen Behörden geht. Es gibt allerdings keine Belege dafür, dass dies bei den Partnern oder in der Zivilgesellschaft mit eigenen finanziellen Mitteln weitergeführt werden kann. Die weitere kontinuierliche Einbindung dieser Träger wird aber auch voraussichtlich in Zukunft davon abhängen, für die regionale und internationale Vernetzung entsprechende Mittel zu erhalten.

LF5.4: Das Eintreten von ökologischen Risiken ist sehr unwahrscheinlich. Ein Aufbau an Kapazitäten birgt zunächst keine ökologischen Risiken. Teil der AFs ist zudem eine Nachhaltigkeitsbewertung der Projektaktivität (Environmental and Social Impact Assessment), so dass gerade durch das Projekt

Kapazitäten gegen das Eintreten ökologischer Risiken aufgebaut werden. Das Eintreten von sozialen Risiken ist ebenso sehr unwahrscheinlich. Es sind der Evaluator*in in den entsprechenden Ländern keine konkreten sozialen Risiken bekannt, die den Projekterfolg in den Projektländern gefährden könnten. Auch das Eintreten von sozialen Risiken durch die Umsetzung AF geförderter Projekte ist durch die Nachhaltigkeitsbewertung während der Konzipierung der Projekte gering.

Das Eintreten von politischen Risiken ist sehr unwahrscheinlich, zählen die Partnerländer doch wesentlich zu zwar wenig entwickelten, aber nicht in höherem Maße konfliktgeprägten Staaten. Durch das frühe Stadium der AF Projektentwicklungen zur Zeit des Projektstarts, besteht das Risiko, dass im Zuge politischer Prozesse wie (Neu-)Wahlen und hieraus resultierender neuer regierungsseitiger Ansprechpartner*innen weniger Fortschritt bei den Vorhaben gemacht werden könnte. Es ist allerdings unwahrscheinlich, dass dadurch der Projekterfolg als Ganzes signifikant beeinträchtigt wird, da Anpassungen an sich entwickelnde Prozesse durch die Befähigung der Partnerorganisationen ermöglicht wurden und daher frühzeitig auch für weitere Anpassungsprojekte berücksichtigt werden konnten. Auch seitens der DO konnte hier kein einschlägiger Fall genannt werden.

Das Eintreten von ökonomischen Risiken ist sehr unwahrscheinlich. Es ist kein spezifischer Beitrag von Eigenmitteln der Projektländer im Rahmen des Projektes vorgesehen, die durch ökonomische Risiken wesentlich beeinträchtigt werden könnten. Wesentlich handelt es sich um in-kind Beiträge und erfordern vor allem personellen Einsatz aus bereits vorhandenen Strukturen zur Begleitung der AF-bezogenen Prozesse. Die vorhandenen Strukturen und eine möglicherweise generelle wirtschaftliche Instabilität flossen zudem auch in die Partnerauswahl durch die DO ein. Daher ist der Projekterfolg durch wirtschaftliche Risiken nur gering gefährdet.

3.6 Kohärenz, Komplementarität und Koordination

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Kohärenz, Komplementarität und Koordination	6.1 Grad der Kohärenz und Komplementarität des Projektes zu den Vorhaben anderer Geber (inkl. Anderer Bundesressorts) und des Partnerlandes	50 %	3,0
	6.2 Grad der Angemessenheit der ausgewählten Kooperationsformen während der Projektdurchführung für die Sicherstellung einer ausreichenden Koordination mit anderen Gebern und deutschen Ressorts	25 %	2,0
	6.3 Grad der Angemessenheit der ausgewählten Kooperationsformen während der Projektdurchführung für die Sicherstellung einer ausreichenden Koordination mit nationalen Ressorts und Stakeholdergruppen	25 %	2,0
Gesamtnote Kohärenz, Komplementarität und Koordination			2,5

LF6.1: Es gab eine Abstimmung in der Projektkonzeption, aber es liegt kein gemeinsamer Planungsrahmen vor. Die DO stand – auch als integraler Bestandteil des Netzwerkprojektes während der Projektdurchführung – in regelmäßigem Austausch mit dem AF sowie fallbasiert mit multilateralen Durchführungsorganisationen (bei nicht direct access Ländern), in der zweiten Phase auch mit dem GCF. Der AF etablierte 2014 ein Programm zur Vorbereitung auf Klimafinanzierungen (‘Climate Finance Readiness Program’), welches bis heute läuft und verschiedenen Akteuren den Zugang zu Angeboten des AF erleichtern soll. Dies ist allerdings als komplementär zum AFN anzusehen, richtet es sich doch an die NIE selbst. Auch in Bezug auf einzelne Länder kam es regelmäßig zum Austausch mit anderen Gebern. Ein vergleichbares Netzwerkvorhaben mit dem länderspezifischen sowie übergreifenden Kapazitätsaufbau ist nicht bekannt.

LF6.2: Die gewählten Kooperationsformen in der Projektdurchführung gewährleisten einen angemessenen Grad der Koordination mit anderen Gebern und deutschen Ressorts. Innerhalb der deutschen Entwicklungszusammenarbeit und mit dem AF sowie in der zweiten Phase dann auch mit dem GCF gab es einen regelmäßigen inhaltlichen Austausch. Die Einbringungen der Erfahrungen in die GCF Board Meetings war ein strategisches Anliegen der DO, die durch zusätzliche Veranstaltungen, z.B. im Rahmen der COP, noch erweitert werden konnten. Die DO und Partnerorganisationen arbeiteten zudem an Berichten, die die “lessons learned” aus den Ländern oder zu einzelnen Themen (Tracking Anpassung) zusammenfassten.

Diese wurden nach Aussage der DO z.B. vom GCF bei der Erstellung ihrer Programminhalte zur Kenntnis genommen, etwa mit Blick auf die prominente Berücksichtigung des NAP-Prozesses im Rahmen der Anpassungsfinanzierung des GCF.

LF6.3: Die gewählten Kooperationsformen in der Projektdurchführung gewährleisten einen angemessenen Grad der Koordination mit nationalen Ressorts und Stakeholdergruppen. Für die Projektarbeit war die kontinuierliche Koordination zwischen DO und Partnerorganisationen konstitutiv, regelmäßige Abstimmungen und Vernetzungstreffung Kern des Projektes. Auf diese Weise waren permanente Kommunikationskanäle zwischen DO, Partnern sowie zivilgesellschaftlichen Gremien in den Partnerländern aufzubauen, zum Teil auch bis hin zu den NIEs, wodurch der Kontakt zu den nationalen Ressorts und einer breiteren Gruppe an Stakeholdern sichergestellt wurde. Außerdem wurden in sechs Ländern regionale Hubs eingerichtet, um den Austausch von Stakeholdern über Ländergrenzen hinweg zu fördern.

3.7 Projektplanung und -steuerung

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Projektplanung & Steuerung	7.1 Grad der Qualität der Projektplanung	50 %	3,0
	7.2 Grad der Qualität der Projektsteuerung	50 %	3,0
Gesamtnote Projektplanung & Steuerung			3,0

LF7.1: Die ökologischen, sozialen, institutionellen und ökonomischen Rahmenbedingungen, sowie andere sektorrelevante Projekte und Risiken wurden teilweise analysiert und in der Planung zum Teil berücksichtigt. Auch politische Risiken wurden im Projektvorschlag aufgeführt und analysiert, während die Analyse ökonomischer Risiken ausgespart wurde.

Die Interventionslogik bzw. die Theory of Change ist zum Teil konsistent/schlüssig und die gesetzten Ziele somit nur teilweise realistisch. Dies liegt auch daran, dass diese 2010 noch kein zentraler Bestandteil der IKI-Vorgaben war. Der entsprechende Ansatz im Aufstockungsantrag für die Jahre 2012 bis 2016 ist hingegen deutlich stringenter.

Die Aktivitäten- und Budgetplanung des Projektes ist nur teilweise aussagekräftig. Dies ist darauf zurückzuführen, dass während der Entwicklung des Projektantrags die einzelnen Partnerorganisationen sowie die entsprechend gemeinsam in den Ländern durchzuführenden Aktivitäten noch nicht klar waren. Entsprechend sind die globalen Netzwerkaktivitäten bis hin zu Outreach im Ausgangsantrag sehr viel klarer umrissen (Jährliche Netzwerktreffen, Webseite, Newsletter, Submissions unter UNFCCC). Dadurch gibt es allerdings auch keine aussagekräftige Budgetplanung nach Aktivitäten, und auch keine klare Aktivitätenplanung. Dies ist dem Umstand geschuldet, dass Aktivitäten in den einzelnen Ländern von der jeweiligen Auswahl der Partnerländer und -organisationen abhängig war und erst dann in eine genaue Planung eingestiegen werden konnte und somit entsprechende Informationen vor Projektbeginn noch nicht bekannt waren. Die Indikatoren für die Messung der Zielerreichung sind nur in begrenztem Maße spezifisch, messbar, erreichbar, relevant, terminiert (Specific, Measurable, Achievable, Relevant, Time-bound, SMART) und aussagefähig formuliert und/oder nur mit erhöhtem Aufwand messbar. Auch diese Situation hat sich mit dem Aufstockungsantrag verbessert.

Der vorgesehene Implementierungszeitraum wurde in ausreichendem Maße realistisch eingeschätzt. Während der ersten Phase der Projektumsetzung wurde offenkundig, dass neben dem AF auch der GCF durch die Ausgestaltung seiner Regeln und Anforderungen ein relevantes strategisches Ziel für eine konstruktive Begleitung durch zivilgesellschaftliche Akteure werden würde. Dieser Umstand wurde dann während der Aufstockungsbeantragung berücksichtigt. Vorab berücksichtigt wurde die Tatsache, dass durch die Beschränkung auf einen Projektpartner (ENDA Energy Senegal), die weitere Auswahl, Ansprache und Etablierung von bis zu neun Partnern wesentliche Zeitressourcen in Anspruch nehmen würde, sodass die Aufstockungsphase quasi auch zur stärkeren Vernetzung schon von vornherein notwendig gewesen wäre. Das Projektende war ursprünglich für Ende 2013 vorgesehen, das Projekt wurde aber durch eine Aufstockung bis Ende 2016 verlängert.

Es ist rechtzeitig ein Plan zur Aufstockung des Vorhabens und daraus resultierend für eine zweite Projektphase erarbeitet worden. In dieser zweiten Phase wird nun als Exit-Strategie angestrebt, dass sich das Netzwerk finanziell auf eigene Beine stellt. Für die finanzielle Nachhaltigkeit wird darauf gesetzt, dass neben anderen dezentralen Finanzierungsquellen auch eine starke Säule in Form von in-kind contributions

der Partnerorganisationen erfolgt.

LF7.2: Im Projektrahmen wurde ein teilweise adäquates Monitoring- & Evaluations-System etabliert. Dabei wurde durch die DO mit den jeweiligen Partnern jährlich ein detaillierter Implementierungsplan erarbeitet und entsprechend der Rückmeldung wurde die übergeordnete Zeitplanung von der DO angepasst. Die Meilensteine wurden hierbei für die einzelnen Länder kontextspezifisch festgelegt.

Die hieraus resultierenden Berichte wurden bei Bedarf an das IKI Programmbüro übermittelt. Zusätzlich wurde eine unabhängige Zwischen- (2013) sowie Endevaluierung (2016) beauftragt. Das Monitoring- & Evaluations-System wurde teilweise adäquat genutzt. Zwar erfolgte eine regelmäßige Erstellung der Berichte, allerdings wurde beispielsweise die Zwischenevaluierung zu einem Zeitpunkt abgeschlossen, als der Aufstockungsantrag schon eingereicht war. Hierdurch konnte nicht gleich mit Beginn der weiterführenden Projektplanung auf die – unabhängig dokumentierten – Erfahrungen der ersten Phase aufgebaut werden.

3.8 Zusätzliche Fragen

LF8.1: Das Projekt weist hohes Replikationspotential des Ansatzes und der Ergebnisse auf, da die Erkenntnisse der Einbindung von AF-"Watchdog" Partnern und v.a. der lokalen Ebene in die Auf- und Umsetzung von Anpassungsprojekten im AF (und dann auch GCF) auch für viele andere Länder möglich und hilfreich ist. Dies geschieht zum Teil auch in der neuen, derzeit noch laufenden Phase und ist von Beginn an in dem Projektdesign so angelegt.

Konstruktive Beiträge zum internationalen Klimaregime werden durch das Projekt erhöht und wesentliche Voraussetzungen für eine weitere Erhöhung geschaffen. In den einzelnen Ländern wird dazu beigetragen, dass Projekte unter dem AF realisiert werden und bei der Umsetzung die notwendige Begleitung durch die Zivilgesellschaft gewährleistet wird. Zudem wurden durchschnittlich pro Jahr eine Eingabe in die Architektur der internationalen Klimafinanzierung und in die Gremien von UNFCCC realisiert und, wie im Falle des GCF, ein wesentlicher Auftrag zur Gestaltung der Governance-Strukturen geleistet. Insgesamt gab es schließlich in allen sechs regionalen Hubs Beiträge über AFN bzw. Partnerorganisationen, die den konstruktiven Austausch zur Anpassungsfinanzierung ermöglicht haben. Dadurch wird deren Beitrag zum internationalen Klimaregime potentiell erhöht. In den Ländern wird durch die Möglichkeit des Zugriffs auf Klimafinanzierung eine wesentliche Voraussetzung geschaffen, die Beiträge in der Zukunft erhöhen zu können.

Der Beitrag des Projektes zu einem global zivilgesellschaftlichen Netzwerk, dass über den AF hinaus auch die normative Gestaltung des GCF mitbeeinflusst und zudem über regionale Konsultationen und Netzwerkaktivitäten bislang unterbelichtete Kontexte in die internationale Klimafinanzierung einbringt, kann als innovativ ausgewiesen werden, ist aber maßgeblich der großen Flexibilität des Netzwerkes geschuldet, neue Entwicklungen zu erkennen und auch zu nutzen. Durch diesen speziellen Charakter ist es nicht einfach, diesen innovativen Ansatz auf andere Projektkontexte auszuweiten.

LF8.2: Die Frage, ob Budgetdefizite oder -überschüsse gegen Projektende auf die Qualität der Projektplanung und/oder des Projektmanagements zurückzuführen sind ist nicht zutreffend, da es keine Budgetdefizite oder Überschüsse gab.

LF8.3: Das Zusammenspiel der vier Nachhaltigkeitsebenen (Soziale Verantwortung, Ökologisches Gleichgewicht, Politische Teilhabe, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit) und deren Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit des Projekts ist teilweise sichtbar. Die Zusammenhänge der verschiedenen Nachhaltigkeitsebenen werden nicht explizit gemacht. Insbesondere die Zusammenhänge zwischen ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit werden durch die Stärkung politischer Teilhabe in den Blick genommen, während die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit bei einem Projekt zur Klimafinanzierung noch deutlicher herausgearbeitet werden könnten. Obwohl die soziale Nachhaltigkeit ein Fokus ist, besteht bei der konkreteren Benennung der Profiteure der am Ende geförderten Projekte bzw. bezüglich der Vorteile, die durch die Beteiligung der Zivilbevölkerung entstehen, noch Luft für eine stärkere Konkretisierung.

LF8.4: Eine Projektstartverzögerung aufgrund einer verspäteten Unterzeichnung der völkerrechtlichen Absicherung gab es nicht.

LF8.5: Zum Zeitpunkt der Projektbeantragung hatten weder das BMU noch die IKI soziale und ökologische Standards für Safeguards implementiert bzw. Anforderungen dahingehend gestellt. Laut Projektdokumentationen konnten bei der Projektplanung und -durchführung keine größeren sozialen und ökologischen Risiken identifiziert werden.

LF8.6: Gender-Aspekte und benachteiligte Projektgruppen wurden in hohem Maße berücksichtigt. Die angemessene Berücksichtigung von stark vulnerablen Gruppen bei der Planung und Umsetzung von Anpassungsprojekten stand im Fokus des Projektes.

LF8.7: Es wurden im Laufe des Projektes eine Zwischen- sowie eine Endevaluierung, allerdings keine periodischen Projektevaluierungen durchgeführt.

LF8.8: Die Frage zur Eignung des Durchführungskonstrukts zwischen Auftraggeber und der DO sowie Vergabe-/Durchführungsrichtlinien für ein effizientes Arbeiten wurde von der DO nicht beantwortet.

LF8.9: Das Projekt hatte in hohem Maße Einfluss auf die Verbesserung der Kapazitäten. Da das Projekt einen Schwerpunkt auf den Kapazitätsaufbau gelegt hat, lassen sich für die meisten Produkte die im Rahmen des Projektes entwickelt wurden positive Einflüsse auf die Kapazitäten der Projektländer und auf die Zivilgesellschaft feststellen. Dies gilt auch mit Blick auf den Aufbau und die Weiterentwicklung der internationalen Governance für Klimafinanzierung für AF und GCF.

3.9 Ergebnisse der Selbstevaluierung

Die Selbstevaluierungstabelle wurde durch die Durchführungsorganisation nicht ausgefüllt beziehungsweise nicht zurückgeschickt.

4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

Für die Anpassung an den Klimawandel spielt die Klimafinanzierung oft den entscheidenden Beitrag zur Verwirklichung von ökologischen, ökonomischen und sozialen Zielen in Ländern des globalen Südens. Der Zugang zu Projekten des AF, die entsprechende Vorbereitung, Umsetzungsbegleitung durch die Zivilgesellschaft sowie die systematische Erschließung der hieraus resultierenden Erfahrungen in einer hinreichenden relevanten Anzahl von Ländern und ihrer Rückspiegelung an die entsprechenden Gremien unter UNFCCC spielen dabei eine wesentliche Rolle, um die Resilienz gegenüber dem Klimawandel auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene zu stärken.

Das Projekt hat verschiedene Maßnahmen zu dieser Stärkung durch den Kapazitätsaufbau in zehn Ländern realisiert und damit den Zugang zur Anpassungsfinanzierung beim AF in den Partnerländern erleichtert sowie zu einer besseren Umsetzung beigetragen. Der Aufbau des internationalen Netzwerkes AFN hat zur jährlichen Einreichung von Submissions zur Verbesserung der Governance des AF beigetragen und diese Eingaben in der zweiten Projektphase auch für den GCF fruchtbar gemacht. So konnten wertvolle Beiträge zur internationalen Diskussion geleistet werden. Positiv hervorzuheben ist hierbei die Verknüpfung der Einbringung der spezifischen Erfahrungen aus den zehn Partnerländern bei der Planung oder Umsetzung von Anpassungsprojekten mit resümierenden Wissensprodukten wie einer Handreichung zum Tracking von Anpassung, die auch über den eigentlichen Projektkontext hinaus genutzt werden können. Die notwendige Kommunikation gerade in der Anfangsphase des Vorhabens zur Erschließung der Bedürfnisse jedes einzelnen Projektlandes und zur stabilen Einbindung der Zielgruppen, hat viele Ressourcen gebunden. Die DO hat für die erste Projektphase auch angemerkt, dass der Aufwand zur Erstellung von Analysepapieren unterschätzt wurde und zukünftig höher anzusetzen ist. Das Projekt kam parallel zur Aufnahme der Tätigkeit des GCF zur richtigen Zeit und konnte hilfreiche Inputs zur zu etablierenden GCF-Governance geben.

Die Interviewten bewerteten das Projekt positiv und stellten den bedeutenden Beitrag zu dem Kapazitätsaufbau in den Ländern dar. Sie identifizierten aber auch in Zukunft einen Bedarf weiterer Förderung zur kritisch-konstruktive Begleitung der AF-Aktivitäten in den Partnerländern. Durch das internationale Format und die Kooperationen mit Blick auf die UNFCCC-Prozesse inklusive der COPs sowie in der zweiten Phase mit Blick auf die regionalen Hubs konnte das Projekt eine hohe Sichtbarkeit erreichen. Die zu Projektbeginn nicht vorhersehbaren Entwicklungen zur tatsächlichen Bewilligung von AF-Projekten in den zehn Partnerländern, schmälert zum Teil etwas die Wissensbasis hinsichtlich konkreter AF-Projekte, konnte aber durch den auch notwendigen Kapazitätsaufbau hinsichtlich der Möglichkeiten, kritisch-konstruktiver Einbindung der Zivilgesellschaft, aufgefangen werden. Angesichts der hierfür notwenigen Aktivitäten erscheint die ursprüngliche Anlegung des Vorhabens auf drei Jahre (mit einem Fokus auf zehn Länder) im Nachhinein als zu optimistisch, die Gesamtschau der Aktivitäten und Ergebnisse von sechs Jahren erscheint die deutlich angemessenere Laufzeit.

Empfehlungen an das BMU / die IKI:

- Die weitere Förderung und Verbreitung von Wissen zur Anpassungsfinanzierung und zu den jeweiligen Zugängen zum AF wie auch, mittlerweile sehr viel prominenter, zum GCF bedarf auch in Zukunft einer stabilen Grundlage. Das AFN-Projekt zeigt, wie mit vergleichsweise wenig Mitteln eine kontinuierliche Verbreitung und Aktualisierung von Erfahrungswissen, die von und mit der Zivilgesellschaft in den Ländern ermöglicht wird, mit gezielten Beiträgen zur sichtbaren internationalen Diskussion verknüpft werden kann. Die hierfür zur Verfügung stehende Webseite des AFN bietet einen hilfreichen Anlaufpunkt zur zentralen Sammlung der Wissensprodukte aus allen Partnerländern und sollte als Grundlage weiter gefördert und erweitert werden (z.B. zur Verbesserung der Darstellung und Durchsuchbarkeit).
- Dem BMU / der IKI wird empfohlen, die Projektlaufzeit bei vergleichbaren Netzwerkprojekten in den Vorgaben von vornherein zu verlängern, da eine Laufzeit von drei Jahren zum Netzwerkauf und -ausbau kaum hinreichend ist, um eine belastbare Arbeitsgrundlage zu schaffen. Auch in den Partnerländern bzw. bei Partnerorganisation kann auf diese Weise eine stabilere Erwartungshaltung aufgebaut werden. Durch eine gezielte Ausrichtung des Monitoring- und Evaluationsrahmens auf diese Arten des Netzwerkauf und -ausbau kann flankierend gewährleistet werden, dass durch ein Tracking der Zwischenergebnisse weiterhin eine effiziente Mittelverwendung erreicht wird.

Empfehlungen an die DO:

- Es handelt sich durch die hohe Anzahl an Länderpartnern um ein komplexes Projekt mit einem breiten Akteurs-Fokus, was die verschiedenen zu berücksichtigenden Länderkontexte angeht. Gleichzeitig kommen noch die sechs regionalen Hubs hinzu. Neben einer möglichen Konzentration auf eine kleinere

Anzahl an Ländern wird der DO die Aufsetzung eines klaren Berichts- und Bewertungsrahmens empfohlen, der das kontinuierliche Fortschrittstracking erleichtert und Partnern/Zielgruppen die Möglichkeit gibt, systematisiert ihre Einschätzung bezüglich der einzelnen Aktivitäten und der Projekt-Outcomes/Outputs zu geben.

- Das Outcome des Projektes war sehr offen formuliert, eine Präzisierung wäre hier in Zukunft wünschenswert. Der DO wird in diesem Zusammenhang empfohlen eine zentrale Theory of Change zu entwickeln, die allen Aktivitäten auch dezentral als Grundlage dient und gewährleistet, dass klare gemeinsame Ziele und Zielwerte für alle beteiligten Akteure geschaffen werden. Dies beinhaltet vor allem, auch klare Zielwerte für die Indikatoren zu entwickeln, um den Projekterfolg kontinuierlich und mit weniger Aufwand überprüfen zu können. Auf diese Weise dürfte das gemeinsame Verständnis der Projekt-Outputs zwischen den Projektländern noch mehr erleichtert werden und so den zentralen Austausch erleichtern.

- Die in dem Projekt generierten Wissensprodukte (u.a. Handreichung zum Tracking von Anpassungsmaßnahmen) sind über den Projektrahmen hinaus auch für die internationale Diskussion um Anpassungsfinanzierung von hoher Relevanz. Die Verfügbarkeit über die zentrale Webseite ist gegeben, aber es wird empfohlen durch eine Systematisierung der Seite, den gezielten Zugang der Zielgruppen zu erleichtern – etwa durch spezifische Zugänge einzelner Ländererfahrungen oder durch das Projekt beförderte Tools und Handreichungen.

5 ANNEXE

5.1 Abkürzungen

AF	Anpassungsfonds
AFB	Adaptation Fund Board Steuergremium des Anpassungsfonds
AFN	Anpassungsfonds NGO Netzwerk
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
CF	Climate Finance
COP	Conference of the Parties
CSO	Civil Society Organisations
DAC	Development Assistance Committee
DO	Durchführungsorganisation
EE	Executing Entities
EUR	Euro
GCF	Green Climate Fund
GEF	Global Environment Facility
IKI	Internationale Klimaschutzinitiative
IKI EPE	IKI-Einzelprojektevaluierung
IKI-M&E	IKI-Monitoring and Evaluation
MDGs	Millennium Development Goals
Mio.	Millionen
NIE	National Implementing Entities
OECD	Organisation for Economic Cooperation and Development
PPCR	Pilot Program for Climate Resilience
SDGs	Sustainable Development Goals
SMART	Specific, Measurable, Achievable, Relevant, Time-bound Spezifisch, Messbar, Erreichbar, Relevant, Terminiert
ToC	Theory of Change
UNDP	United Nations Development Programme
UNEP	United Nations Environment Programme
UNFCCC	United Nations Framework Convention on Climate Change
WB	World Bank

5.2 Aufstellung der Outcomes/Outputs

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
Outcome 1: Die Stärkung der Kapazitäten von klimaanpassungsrelevanten Akteuren in Entwicklungsländern, insbesondere in Hinblick auf die kritisch-konstruktive Begleitung und verbesserte Umsetzung von Anpassungsprojekten und Überwachung von internationalen Klimafinanzströmen in die jeweiligen Länder, um die gesamte Klimafinanzarchitektur im Bereich Anpassung zu verbessern.	Mind. fünf (AFP-Partner-)Länder bringen sich je nach Stand der AF/Projektimplementierung, konstruktiv ein.	100%

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
	Anzahl der AF NGO Netzwerk Partner, bei denen die erhöhte Wissenskapazität in den Bereichen Anpassung und Klimafinanzierung zu einer Verhaltensänderung geführt hat: Bei mind. acht AF NGO Netzwerk Partnern hat die erhöhte Wissenskapazität eine Verhaltensänderung hervorgerufen.	100%
	Anzahl der Fälle, in denen die Empfehlungen des AF NGO Netzwerkes im UN-FCCC Anpassungsfinanzierungskontext diskutiert werden: Im AFB sollen mindestens zwei konkrete Empfehlungen des AF NGO Netzwerkes diskutiert werden.	100%
	Für den GCF und im Hinblick auf das Post-2015 Abkommen wird angestrebt, dass mindestens jeweils eine konkrete Empfehlung dort diskutiert wird.	100%
Output 1: Zivilgesellschaftliche Beteiligung an AF Projekten/Prozessen. Die Kapazität der Zivilgesellschaft und betroffenen Gemeinden wird sichtbar erhöht, damit diese sowohl bei Planung, Umsetzung als auch im Nachgang der Projekte konstruktive Beiträge leisten können. Das gewonnen Wissen wird in AFB Diskussionen einfließen und damit auch Einfluss auf nationale Projektumsetzungen in anderen AF Projektländern haben.	Anzahl der Teilnahmen der Partner an nationalen AF-Steuerungssitzungen (wenn gegeben)	50%
	Anzahl der Stellungnahmen zur Projektumsetzung an die NIE/MIE. Es wird von mindestens zehn Stellungnahmen zu den annual progress reports / learning mission reports	100%
	Anzahl von Beiträgen in der Zwischenevaluierung und in der Endauswertung der jeweiligen AF Projekte	100%
	Anzahl der Submissions zu wichtigen Themen der Anpassungsfinanzierung oder AF Prozessen	100%
	Teilnahme und Nennung der Beiträge des AF NGO Netzwerkes während des CSO-Dialoges (anlässlich jeden AF-Board Meetings)	100%
	Anzahl davon Workshops veranstaltet durch regionale Anlaufstellen ("regionale Hubs") in sechs Regionen	100%
	Zurückverfolgung von späteren regionalen Aktivitäten (z.B. NIE Akkreditierung auf Workshop)	100%

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
<p>Output 2: Umfassende Beobachtung ("CSO-tracking") von Anpassungsfinanzierung auf nationaler Ebene. Die Analyse von Anpassungsprojekten, die von bi- und multilateralen Institutionen (zB AF, LDCF, PPCR) finanziert werden, soll Aufschluss darüber geben, auf welche Weise Projekte finanziert und umgesetzt werden. Das daraus gewonnen Wissen soll in strategische Diskussionen auf nationaler als auch internationaler Ebene zurückfließen (inkl. in den GCF und potentielles Anpassungsfenster).</p>	Anzahl der Dialogforen zwischen Projektmanagern (von Anpassungsprojekten) und CSOs, um die Projekte und Klimafinanzströme besser zu vernetzen und Synergien zu schaffen (Dialogforen in mindesten drei Ländern mit durchschnittliche Teilnehmerbewertung bei mind. 3.5 von 5 auf dem gemeinsam entwickelten Feedbackbogen)	100%
	Anzahl von lessons learned Dokumenten wie Synergien zwischen Anpassungsprojekten im selben Land geschaffen werden und die Dopplung von Klimafinanzierung vermieden werden kann (Formulierung von lessons learned Dokumenten in min. 3 Partnerländern)	100%
	Die konstruktive Begleitung nationaler NAPs Prozesse durch offizielle Eingaben (min. zwei AFN-Partner leisten offizielle Eingaben in den nationalen NAP Prozess)	100%
<p>Output 3: Einbringung von Erkenntnissen und Erfahrungen in die internationalen Debatten zur Anpassungsfinanzierung. Auf Basis von Konsultationen mit einzelnen Ländern und Regionen werden klare Empfehlungen formuliert, wie das Thema Anpassung in der GCF Operationalisierung und im zukünftigen 2015er Abkommen adressiert werden kann und wie die verschiedenen Prozesse unter UNFCCC das Anpassungsthema am besten voranbringen können.</p>	Anzahl der Submissions/Dokumente aus dem AF NGO Netzwerk bzgl. des GCF, welche sich mit Anpassungsfinanzierung beschäftigen. Mindestens eine, die die lokal gewonnene Erkenntnisse des AF NGO Netzwerkes reflektiert	100%
	Anzahl der Submissions/Dokumente aus dem AF NGO Netzwerk bzgl. Weiterer internationaler Anpassungsfinanziers (SCF o AC), welche sich mit Anpassungsfinanzierung beschäftigen. Mindestens eine, in der die lokal gewonnenen Erkenntnisse des AF NGO Netzwerkes reflektiert werden	100%

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
	Anzahl der Submissions/Dokumente aus dem AF NGO Netzwerk bei UNFCCC Organen, welche sich mit Anpassungsfinanzierung beschäftigen. Mindestens eine, in der die lokal gewonnenen Erkenntnisse des AF NGO Netzwerkes reflektiert werden	100%

5.3 Theory of change

Es sind keine Angaben zur Theory of change getätigt worden.